

Rezension von Holger Best

**Tobias Bonz:**

Barockcello  
Ein Lehrbuch  
ortus musikverlag, om 230, € 29,90

Celloschulen gibt es wie Sand am Meer – Valerie Walden listet 30 Schulen auf allein bis 1884. Im 20./21. Jh. dürfte noch ein Vielfaches davon dazu gekommen sein. Gute Celloschulen gibt es schon viel weniger, sehr gute wenige. Die optimale Cello-schule gibt es garnicht; denn sie sähe für jeden Lehrer und seinen Schüler (!) jeweils anders aus.

Tobias Bonz hat nun eine moderne Barockcello-Schule verfasst (nicht Barock-Celloschule), die erste überhaupt, soweit mir bekannt. Allein dafür hat er ein dickes Lob verdient.

Der Autor geht davon aus, dass es möglich ist, einzelne Bausteine zu lehren und zu üben, die in ihrer Summe das Cellospiel dem barocken Stil annähern. Die insgesamt 18 Bausteine sind in drei Bereiche gegliedert: Historische Quelle, Historische Technik und Technik allgemein, jeweils 6 Kapitel umfassend. Als Beispiele seien genannt die Diminutions- und Verzierungslehre, rhetorische Praktiken, oder historische Fingersetzung und Bogenbehandlung. Jedes Kapitel beinhaltet drei Übungen, eine Art Urstudie, die das Thema kondensiert darstellt und die nach Meinung des Autors auswendig gelernt werden sollte, ergänzende Fragestellungen und Literaturhinweise, und ein *Petit Plus*, mit dem das Gelernte angewendet werden kann. Das Buch be-

schließt eine Liste aller zitierter Komponisten und Cellisten, aller Quellen und verwendeter Sekundärliteratur.

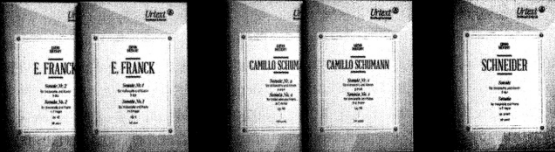
Soweit der etwas technische Bericht über den Aufbau des Barockcello-Lehrbuchs. In der Praxis sieht sich der Benutzer einer Fülle von Übungs- und Spielmaterial gegenüber, das einem erfahrenen Lehrer teils bekannt ist (Dotzauer), teils aber auch nicht (Ortiz, Muntzberger). Die Konnotation mit jeweils einem bestimmten Thema (Baustein) wirft aber auch ein neues Licht auf bekannte Stücke und Etüden. Die Fülle und Breite des Materials lässt auf eine intime Kenntnis der Praktiker und Schriften des 17./18. Jhs. schließen; und zwar auf deutsch, französisch, italienisch und eng-

lisch. Das Buch ist sehr praxisnah, daher tatsächlich eine Schule; aber es ist darüber hinaus auch eine Schule der Interpretation, also insofern doch auch eine »barocke« Schule, weil entsprechende Lehrwerke, s. Leopold Mozart, sich genau dadurch auszeichnen.


Als Glücksfall für die Schule entpuppt sich der Verlag: Er hat den Band typografisch aufwendig gestaltet und mit einem Ring-einband versehen. Anfangs war ich skeptisch, aber beim ersten Spielen war klar, dass es anders garnicht geht: Das 142-seitige Buch steht nur so fest auf dem Ständer und ist überall eben aufgeschlagen. Die Seiten sind auch dick und stabil genug. Der Druck ist exzellent und enthält viele

67

**Lohnenswerte Fundstücke**  
*Neue Urtext-Ausgaben für Violoncello*



<p><i>Edvard Franck</i> (187, 187)</p> <p><b>Sonate Nr. 1</b> für Violoncello und Klavier D-dur Op. 6 EB 32071</p> <p><b>Sonate Nr. 2</b> für Violoncello und Klavier F-dur Op. 42 EB 32072</p>	<p><i>Camillo Schumann</i> (187, 187)</p> <p><b>Sonate Nr. 1</b> für Violoncello und Klavier g-moll Op. 59 EB 32082</p> <p><b>Sonate Nr. 2</b> für Violoncello und Klavier c-moll Op. 99 EB 32083</p>	<p><i>Friedrich Schneider</i> (17, 30, 187)</p> <p><b>Sonate</b> für Violoncello und Klavier F-dur Op. posth. EB 32070</p>
---	---	--

www.breitkopf.de  


Facsimiles, Schrift und Layout verraten Liebe zum Detail. Dieser Band sollte jeder auch nur peripher Interessierte zur Hand nehmen, der einen kondensierten und klaren Überblick über die Materie wünscht, und er darf in keinem pädagogischen Seminar an den Musikhochschulen fehlen.